



COMUNITA' EVANGELICA LUTERANA DI VENEZIA
EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE VENEDIG

Pfarramt

Pastor Bernd S. Prigge
Büro / Ufficio: Via Rio Caldo, 9 · 35031 Abano Terme
Tel. 049 - 8668929 · E-Mail: venezia@chiesaluterana.it
www.kirche-venedig.de

Gemeindevorstand

Irene Descovich, Tel. 0422 582326
Eva Dünow, Tel. 041 718434
Britta Lühmann, Tel. 041 5282208
Ulla Mugler, Tel. 049 9902543
Pastore Bernd S. Prigge, vice-presidente, Tel. 049 8668929
Erithjof Roch, Ökumenebeauftragter / deleg. p. l'ecumenismo, Tel. 041 5260180
Lore Sarpellon, Vorsitzende / presidente, Tel. 041 5206913
Julia Siegmann, Tel. 049 9903376
Pietro Vittorini, Tel. 3384865850

Küster

Sergio Romor, Tel. 3406621508

Kirche

Campo Ss. Apostoli · Cannaregio 4448 · 30121 Venezia
(zu Fuß 25 Min. vom Bahnhof / a piedi 20 min. dalla ferrovia
Vaporetto Linie / linea 1, Haltestelle / fermata Ca' d'Oro)
Geöffnet/Aperta: dienstags/martedì 10.30 - 13.00; samstags/sabato 15.00 - 18.00

Gottesdienst in Abano Terme

Josephskapelle rechts neben der Kirche Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore

Unsere Bankverbindungen

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge / per offerte e contributi dei membri
Deutsche Bank Venezia
ABI 03104 CAB 02000
CC. No. 30977

I nostri conti correnti

Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Konto 49 185 002

IBAN: IT65 1031 0402 0000 0000 0030977 SWIFT (BIC): DEUTITM 1790

Ufficio pastorale

Presbiterio

Sacrestano

Chiesa

Culto ad Abano Terme



COMUNITA' EVANGELICA LUTERANA DI VENEZIA
EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE VENEDIG



Riforma e Musica — Reformation und Musik

Ein musikalischer Sommer in Venedig
Un'estate musicale a Venezia

Gemeindebrief
Juli - Oktober

Lettera della Comunità
2012 luglio - ottobre



Venedig, 29. Mai 2012

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinde!

Noch bebte die Erde ab und zu. Heute Morgen um kurz nach 9 Uhr kommt es zum zweiten schlimmen Erdbeben, das bis nach Abano Terme und Venedig zu spüren ist. Ich bin auf dem Weg zum Bahnhof, habe es wie immer eilig, um zur Offenen Kirche nach Venedig zu kommen und rase mit dem Fahrrad nach Montegrotto. Erst als der Zug nicht kommt und zwei weitere Züge stillstehen, frage ich beim Bahnbeamten nach. Seine kurze wie klare Antwort: Nichts geht mehr, Erdbeben in Modena, Warten zwecklos. Ich informiere die fröhliche Schar deutscher Touristen am Gleis, die sich auf einen Ausflug nach Venedig gefreut hat. Bekümmert bin ich, wie die Situation in Venedig ist, schnell mit dem Handy nachfragen, doch diese Idee haben offenbar auch viele andere. Zum ersten Mal erlebe ich, dass das Telefonnetz zusammengebrochen ist. Mit Greta, einer belgischen Freundin aus dem Italienischsprachkurs, die uns bei der Offenen Kirche eine Stütze ist, überlege ich kurz, mit dem Wagen zu fahren, doch wir vermuten ein Chaos auf den Straßen. Bei ihr zu Hause rufen wir in der Gemeinde an – von Festnetz zu Festnetz; Frau Dünow vom Kirchenvorstand berichtet von Büchern, die ihr aus dem Regal geflogen sind und von ihrem Murano-Leuchter unter der Decke, der sich gar nicht wieder beruhigen wollte. Britta erklärt, dass auch ihr diesmal ganz mulmig geworden ist. Die Sekunden des Erbebens dauerten wie eine Ewigkeit. Unsere Sorge: Weitere Schäden in

der Kirche. Gleich darauf ein Anruf bei Gudrun Romor, unserer patenten Frau aus dem hohen Norden. Mit ihrem Mann, unserem Küster Sergio, will sie gleich in der Kirche nachschauen. Kurze Zeit später der Rückruf: Keine neuen Schäden. Doch die Risse von letzter Woche in den Bögen an der Decke haben sich vergrößert, der senkrechte Riss ist inzwischen fingerbreit.

Bereits vor 9 Tagen bebte die Erde hier in der Region. Sonntagmorgen um 4 Uhr kommt es zu enormen horizontalen Schwingungen (im Gegensatz zu vertikalen Schwingungen, die es auch geben kann, so habe ich inzwischen gelernt). Die Möwen kreischen los, Blitze funken und zischen durch die Nacht, offenbar Kurzschlüsse, das Geschirr klumpert in den Schränken. Die Balken ächzen. Im dritten Stock in meiner Wohnung an der Rialtostraße sitze ich hellwach im Bett. Mein erster Gedanke: Das kann das 300 Jahre alte Haus nicht aushalten. Zwar merkt man jedem Haus in Venedig an, dass es „in Bewegung“ ist, ja „lebt“.

Keine Wand steht gerade, der Fußboden ist so schief, so dass man nur mit unzähligen Keilen Möbel stellen kann. Doch kann so eine alte Dame ein zwanzig Sekunden langes Durchrütteln überstehen? Ich glaube zunächst nicht daran. Deshalb mein zweiter Gedanke: Nur raus. Und: Was habe ich an? (von wegen bella figura...). Kann ich in meinem Schlafanzug auf den Campo flüchten? Später erfahre ich: Bloß nicht durch die schmalen Gassen laufen, viel zu gefährlich. Ein Gemeindeglied berichtet mir am Tag darauf: Es hat sich angezogen, die Tasche gepackt, in den Sessel gesetzt und

Florian Lohmann, Tenor, Hannover
Thies Filler, Bass, Hannover



Florian Lohmann

Kantionale, Choräle und kleine geistliche Konzerte zur Reformation mit Werken von H. Schütz, S. Scheidt, J. H. Schein und A. Hammerschmidt.

30.8.-2.9., 18.00 Uhr
30 agosto—2 settembre alle ore 18.00

30.8., 18.00
J.S. BACH (1685-1750)
nach G.H. STOLZEL
„Bekennen will ich seinen Namen“ Arie
BWV 200 (Bearbeitung)
Triosonate BWV 1039 in G-Dur für 2 Flöten
(Flöte, Oboe) und Basso Continuo
Gottfried Heinrich STOLZEL
Sonate Nr 2 in F-Dur für Violine (Flöte),
Oboe, Horn und Basso Continuo

31.8., 18.00
J.S. BACH
Choral „Es woll uns gnädig sein“ aus der
Kantate BWV 76
Johann Friedrich FASCH
Sonate für Horn, Violine (Flöte), Oboe und
Basso Continuo
J.S. BACH
Triosonate nach BWV 528 (Orgeltriosonate)
bearbeitet für Flöte, Oboe und Violoncello



1.9., 18.00
J.S. BACH/G.F. TELEMANN:
Choral „Lass deine Kirch' und unser Land“
aus der Kantate „Siehe, er hat überwunden
der Löwe“ BWV 219
Georg Philipp TELEMANN
Concerto à 3 ex F für Horn, Flöte und Basso
Continuo
Sebastian BODINUS
Sonata a Quattro für Jagdhorn, Flöte, Violine
(Oboe) und Basso Continuo

2.9., 18.00
J.S. BACH
Choral « Ehr sein Gott in dem höchsten
Thron » aus der Kantate BWV 33 für den 13.
Sonntag nach Trinitatis
Christian PETZOLD
Trio für Violine (Oboe), Horn und Basso
Continuo
J.S. BACH
Triosonate aus dem „Musikalischen Opfer“
BWV 1079 für Flöte, Violine (Oboe) und
Basso Continuo



Eve Cambreling, Flauto, Karlsruhe
Antoine Cottinet, Oboe
Georg Köhler, Horn
Paula Valpola, Violoncello



23.6., 18 Uhr
 Josef Gabriel Rheinberger
"Sechs religiöse Gesänge" op. 157
 Argit Butzke, soprano, Venezia
 Felix Marangoni, organo, Venezia

24.6., 18 Uhr
"Mendelssohn und Brahms"
 Felix Marangoni, organo, Venezia

28.6. - 1.7., 18.00 Uhr
28 giugno — 1 luglio alle ore 18



Jürgen Schwab, violino,
 Cornelia Schwab, violino e organo, Monaco/
 Baviera

28.6., 18.00
 Programm Bach Zyklus I
 Johann Sebastian Bach
Sonate in h-moll BWV 1014
 Johann Sebastian Bach
Sonate in A-Dur BWV 1015

29.6., 18:00 Uhr
 Programm Bach Zyklus II
 Johann Sebastian Bach
Sonate in E-Dur BWV 1016
 Johann Sebastian Bach
Sonate in c-moll BWV 1017

30.6., 18:00 Uhr
 Programm Bach Zyklus III
 Johann Sebastian Bach
Sonate in f-moll BWV 1018
 Johann Sebastian Bach
Sonate in G-Dur BWV 1019

1.7., 18:00 Uhr
 Jean-Marie Leclair
 Sonate Nr. 5 in G-Dur
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Sonate KV 311 in D-Dur

16.8.– 19.8., 18.00 Uhr
16 — 19 agosto alle ore 18.00



Andrej Naumovich

Andrej Naumovich, organo, Lübeck
 Christoph Schnaitmann, trombone
 Lisa Kuhnert, violino

mit Werken von D. Castello, M. Uccellini,
 J.H.Schmelzer, J.S.Bach und D. Buxtehude

*„La musica è un dolce e bel dono di Dio;
 scaccia il diavolo e rende lieta la gente“*
 Martin Lutero

23.– 26.8., 18.00 Uhr
23 — 26 agosto alle ore 18
 Ensemble Rivus Altus Hannover
 "Ein feste Burg ist unser Gott"

Eva Filler, soprano, Hannover
 Janneke Schmidt, altus, Hannover



abgewartet. Ich hingegen laufe durch die Wohnung, durch alle Zimmer, gucke aus allen Fenstern, suche meine Hausschuhe. Dann höre ich das bitterliche Weinen einer Frau irgendwo in der Nachbarschaft. Auch als sich die Erde wieder beruhigt, bleibt sie untröstlich – über eine Stunde. Ein Rettungsboot höre ich über den Canal Grande preschen. Dann überfällt auch mich wieder die Nacht. Meno male.

Auf dem Weg zum Bahnhof am nächsten Morgen wundere ich mich: Alles ist wie immer. Keine sichtbaren Schäden, alles liegt noch im Bett. Dann um 7.30 Uhr Chaos auf dem Bahnhof Santa Lucia. Die Züge haben 150, 180, 300 Minuten Verspätung. Ich verstehe zunächst gar nicht warum. Die Züge müssen durch das Gebiet, in dem das Erdbeben wütete. Ich habe nun Sorge, es nicht rechtzeitig bis zum Gottesdienst nach Abano zu schaffen. Der Schaffner schickt mich zu einem just abfahrenden Zug nach Mestre. Ich verstehe zunächst den Sinn nicht, ich will doch noch weiter. Doch dann nimmt mich ein Schnellzug nach Rom ein Stück bis Padua mit und ich hoppe von dort weiter nach Montegrotto. Es gibt keine regulär fahrenden Züge mehr, doch auch so komme ich ans Ziel, sogar schneller als geglaubt. Im Fernsehen dann die Bilder von zusammengestürzten Kirchtürmen und einer Fabrikhalle.

Norditalien ist nun in kurzer Zeit von einer zweiten Naturkatastrophe getroffen worden. Dabei ist Italien ohnehin schon dramatisch gebeutelt. Das fiese Attentat auf eine Schule in Brindisi, eine Wirtschaftskrise, die beängstigend ist. Erschreckend sind die

Nachrichten über Unternehmer, die sich – ja man muss schon sagen - reihenweise das Leben nehmen, weil sie überschuldet und hoffnungslos sind. Und jetzt scheint sich auch die Natur gegen das Land verschworen zu haben. Die Schäden, besonders an den vielen historischen Gebäuden, sind verheerend, besonders nahegehend sind jedoch die Menschen, die ums Leben gekommen sind. Und es ist auch nur ein kleiner Trost, wenn gesagt wird, es hätte schlimmer kommen können. Katastrophen lassen häufig Menschen enger zusammenrücken. Soziale, gesellschaftliche und andere Grenzen werden angesichts eines solchen Unglücks unwichtig. Tatsächlich, das brauchen wir: Einen Geist, der eint und der uns lehrt, dass wir uns umeinander kümmern – in diesen Zeiten.

Es grüßt Sie nachdenklich....

Ihr

buca di pisse

Il terremoto e altre catastrofi: la gente si deve avvicinare l'un l'altro. Erbeben und andere Katastrophen: Italien muss zusammenrücken





Venezia, 29 maggio 2012

Cari membri della Comunità, care amiche e cari amici!

La terra trema ancora ogni tanto. Questa mattina poco dopo le 9 c'è stata di nuovo una seconda scossa tremenda di terremoto che si sente fino ad Abano Terme e a Venezia. Sono per strada verso la stazione, ho fretta come sempre per arrivare a Venezia alla Chiesa Aperta e corro

in bicicletta fino a Montegrotto. Soltanto quando il treno non arriva e altri due treni stanno fermi, chiedo all'impiegato delle ferrovie. La sua risposta breve e chiara è: non c'è più niente che si muove,

terremoto a Modena, aspettare non serve. Informo l'allegria brigata di turisti tedeschi sul binario contenta di fare una gita a Venezia.

Sono preoccupato per come potrebbe essere la situazione a Venezia, penso di chiedere in fretta notizie con il cellulare, ma quest'idea evidentemente l'hanno avuta anche tanti altri. Per la prima volta sperimento che la linea telefonica è collassata. Assieme a Greta, un'amica belga del corso di italiano che ci aiuta nella Chiesa Aperta, rifletto



Venedig: Gefährdete Schönheit. Venezia: belezza in pericolo.

brevemente se andare in macchina, ma immaginiamo che per strada ci sia parecchio caos. Da casa sua telefoniamo alla comunità, da numero fisso a numero fisso; la signora Dünow del presbiterio ci dice che dei libri le sono volati giù dallo scaffale e che il suo lampadario di Murano non si voleva più fermare. Britta dice che questa volta sono tremate le gambe anche a lei. I secondi del terremoto è come se fossero durati un'eternità. La nostra preoccupazione era che

ci fossero altri danni nella chiesa. Chiamiamo subito Gudrun Romor, la nostra valida donna dall'estremo Nord. Con suo marito, il nostro sagrestano Sergio, vuole immediatamente andare a

vedere in chiesa. Poco dopo arriva la sua telefonata di risposta: non ci sono nuovi danni. Le crepe nelle volte della settimana scorsa, però, si sono allargate, la crepa verticale intanto è grande come un dito.

Già nove giorni fa, qui nella regione la terra ha tremato. La domenica mattina alle 4, si erano avute delle enormi oscillazioni orizzontali (diverse dalle oscillazioni verticali che ci possono anche essere, ho imparato nel frattempo). I gabbiani lanciano grida acute, dei lampi mandano scintille e



Reformation und Musik

Ein musikalischer Sommer in Venedig anlässlich des Reformationsjubiläums 2017
20 kleine Konzerte mit Musikern aus Deutschland und Italien
5 Wochen protestantische Kirchenmusik in der ältesten lutherischen Gemeinde Italiens



„Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“

Martin Luther

Das Singen war schon früh ein Markenzeichen der Protestanten - und ein mächtiges Medium der Reformation. Gemeindegang und Kirchenmusik begleiten protestantischen Glauben durch die Jahrhunderte und gelten als Auftakt einer reichen europäischen Musikkultur. "Reformation und Musik" - das ist seit fast 500 Jahren ein Duett.

La Riforma e la musica

Un'estate musicale a Venezia in occasione del giubileo della Riforma nel 2017
20 piccoli concerti con musicisti dalla Germania e dall'Italia
5 settimane di musica da chiesa protestante nella più vecchia comunità luterana d'Italia

Il canto è da sempre una caratteristica dei protestanti... e uno strumento potente della Riforma. Il canto della comunità e la musica di chiesa accompagnano la fede protestante attraverso i secoli e sono considerati l'inizio di una ricca cultura musicale europea. "La Riforma e la musica" sono da quasi cinquecento anni un duetto.

Das Programm/ Il programma:

22. - 24. Juni, 18.00 Uhr

22 — 24 giugno alle ore 18



Argit Butzke



Felix Marangoni

22. 6., 18 Uhr

Das "Ritter-Album" (Auszüge)

Felix Marangoni, organo, Venezia



così come i contributi dei membri della comunità (da 7.160 si è passati a 6.945 €) e questo nonostante il numero dei membri sia salito (da 80 a 89). Nell'anno 2010, amici della comunità hanno donato 1.580 €, l'anno scorso sono stati soltanto 850 €. Fa particolarmente piacere che la comunità, grazie ai suoi nuovi membri, abbia ricevuto un bonus dall'Otto per mille di 8.000 € per quest'anno.

Bericht des Schatzmeisters

Schatzmeister Eberhard Mugler konnte auf der letzten Gemeindeversammlung einige schlechte und viele gute Nachrichten verkünden: Insgesamt konnte die Gemeinde ihre Bilanz 2011 mit einem positiven Ergebnis abschließen. Besonders positiv ist die Entwicklung der Kollekten in Venedig. Dort gab es im letzten Jahr einen Zuwachs von 35 Prozent (3630,- € insgesamt). Dagegen sind die Gottesdienstspenden aus Abano um 14 Prozent zurückgegangen (3130,- €), ebenso die Beiträge der Gemeindeglieder (von 7160,- auf 6945,- €) und das trotz steigender Mitgliederzahl (von 80 auf 89). Im Jahr 2010 spendeten Freunde der Gemeinde 1.580 €, im letzten Jahr waren es nur noch 850 €. Besonders erfreulich ist, dass die Gemeinde durch ihre neuen Mitglieder einen „Bonus“ aus Otto per mille-Mitteln in Höhe von 8.000 € für dieses Jahr erhalten hat.

Gemeindeversammlung beschließt Kauf des Pfarrhauses

Auf der letzten Gemeindeversammlung im Mai wurde beschlossen, das Pfarrhaus in Abano Terme zu kaufen. Die Kirchenleitung hatte zuvor auf der Synode in Rom einen Antrag eingebracht, das Gebäude an die Gemeinde zu verkaufen. Das Pfarrhaus war vor zehn Jahren von der Gesamtkirche erworben worden, um das neue Konzept, eine Pfarrstelle für die Gemeinde und Kurseelsorge, zu unterstützen. Inzwischen hat sich die damalige Konzeption bewährt und ist aus dem Projektcharakter herausgewachsen. Außerdem will die ELKI ihre Gebäude in die Verantwortung der jeweiligen Gemeinde geben. Jahrzehnte zuvor wurde Venedig durch einen Pfarrer aus Mailand oder Florenz mitversorgt, während für die Kurseelsorge Pastoren aus Deutschland kamen.

Pfarrhaus in Abano Terme/Casa pastorale ad Abano Terme



sibilano nella notte, evidentemente dei cortocircuiti, le stoviglie tintinnano negli armadi. Le travi scricchiolano. Al terzo piano del mio appartamento sul Ponte di Rialto, sono seduto sul letto assolutamente sveglio. Il mio primo pensiero è: tutto questo la casa vecchia di 300 anni non lo può sopportare. Ogni casa di Venezia si vede che "è in movimento", che "vive"; non c'è una parete dritta, il pavimento è così inclinato che i mobili stanno su soltanto mettendo loro sotto molti cunei. Ma una vecchia signora del genere potrà sopravvivere a uno scossone di venti secondi? All'inizio non ci credo. Quindi il mio secondo pensiero è: solo fuori di qui. E poi: che cos'ho addosso? (Altro che "bella figura!"...). Posso scappare nel Campo in pigiama? In seguito vengo a sapere che non si deve assolutamente andare nelle stradine: è troppo pericoloso. Un membro della comunità mi dice il giorno dopo che si è vestito, ha preparato la borsa, si è seduto in poltrona e ha aspettato. Io invece corro per l'appartamento, in tutte le stanze, guardo da tutte le finestre, cerco le mie pantofole. Poi sento il pianto amaro di una donna da qualche parte nel vicinato. Anche dopo che la terra si è di nuovo calmata, rimane inconsolabile... per più di un'ora. Sento un motoscafo di salvataggio sfrecciare sul Canal Grande. Poi la notte assale anche me. Meno male.

Sulla strada verso la stazione il mattino dopo mi stupisco: tutto è come sempre. Non ci sono danni evidenti. Poi alle 7.30 il caos alla stazione di Santa Lucia. I treni portano 150, 180, 300 minuti di ritardo. All'inizio non capisco perché. I treni devono attraversare le zone nelle quali si è scatenato il terremoto.

Ora mi preoccupo perché potrei non arrivare in tempo al culto ad Abano. Il controllore mi manda a prendere un treno che sta partendo proprio adesso per Mestre. Dapprima non capisco il senso, io voglio proseguire. Ma poi un rapido per Roma mi porta fino a Padova e da lì arrivo a Montegrotto. Non ci sono più treni che viaggiano regolari, ma anche così arrivo a destinazione, persino più in fretta di quanto pensassi. In televisione poi le immagini dei campanili e di un capannone crollati.

L'Italia del Nord ora è stata colpita da una catastrofe naturale per la seconda volta in poco tempo. Eppure l'Italia è già travagliata in modo drammatico: il meschino attentato a una scuola a Brindisi, una crisi economica che fa paura; sono terrificanti le notizie di imprenditori che – lo si deve dire – in massa si tolgono la vita perché sono indebitati e senza speranza. E adesso sembra essersi messa anche la natura contro il paese. I danni, soprattutto ai tanti edifici storici, sono disastrosi, ma colpisce soprattutto il fatto che siano morte delle persone. Ed è solo una piccola consolazione sentir dire che sarebbe potuto essere peggio. Le catastrofi spesso fanno sì che gli uomini si avvicinino l'uno all'altro. Le barriere sociali e d'altro genere di fronte a una tale disgrazia perdono importanza. Di uno spirito che unisca e che ci insegni a occuparci l'uno dell'altro, di questo abbiamo davvero bisogno di questi tempi.

Un saluto pensieroso dal vostro

buon St. pisse



„Lutherische Häresie“ in Venedig Seit fünf Jahrhunderten findet Luthers Lehre Interesse in der Lagunenstadt

Am 9. Mai nächsten Jahres wird die lutherische Gemeinde Venedig ein besonderes Jubiläum feiern: Vor dann 200 Jahren, am Himmelfahrtstag 1813, feierte sie ihren ersten Gottesdienst in der ehemaligen Scuola dell'Angelo Custode am Campo Ss. Apostoli. Doch die Geschichte der Gemeinde ist um einiges älter. Das soll auch das angedachte Leitwort für die Feierlichkeiten ausdrücken „Lutherische Präsenz in Italien: 5 Jahrhunderte in Venedig – 200 Jahre am Campo Ss. Apostoli.“ Im nachfolgenden Text beschreibt der Theologe Frithjof Roch die Anfänge der lutherischen Lehre und Gemeinde in der Lagunenstadt.

In der Weihnachtszeit von 1520 berichtet der akribisch dokumentierte venezianische Chronist Marin Sanudo von einem exkommunizierten Augustinermönch Fra Andrea aus Ferrara, der aus einem Fenster auf dem riesigen Platz neben der Augustinerklosterkirche von S. Stefano eine Predigtreihe gehalten hat, zu der sich eine gewaltige Zuhörerschaft aus ganz Venedig versammelt habe, „nach lutherischer Lehre“ in scharfer Kritik an der römischen Kirche. Der sofortige mehrfache Protest Roms war vergeblich. Venedig erlebte gerade seine kulturelle Blütezeit, der Schutz der Handelsbeziehungen, vor allem mit den deutschen Landen, stand im Vordergrund. In religiösen Dingen war man tolerant, dass nur die Staatssicherheit nicht in Frage gestellt würde. Großer Wert wurde auf kirchlich institutionelle Unabhängigkeit Venedigs gelegt.

Über das pompöse, in der Stadtmitte 1508

eingeweihte deutsche Handelshaus (Fondaco dei Tedeschi), in dem die transalpinen Handelsvertretungen ihren obligatorischen Wohnsitz hatten und sich ein eigenes Statut geben durften, sowie über die zahlreichen Klöster der Stadt verbreitete sich das Gedankengut Martin Luthers zeitnah in ganz Venedig. 1524 werden in einem päpstlichen Protest erstmals lutherische Konventikel im Fondaco erwähnt. Sie verbreiten sich rasch bis in die dreißiger Jahre im gesamten Stadtgebiet. Nuntius Aleander klagt 1535 nach Rom über die große Zahl an Lutheranern, gegen die aber schwer anzugehen sei, da die Bevölkerung ihnen gegenüber hohe Achtung erweise und nicht kollaborieren wolle... 1527 kommt der Gegenschlag. Bischof Gian Pietro Caraffa (nach der Plünderung Roms durch die Kaiserlichen in die Lagunenstadt geflüchtet, später Kardinal und dann Papst mit dem Namen Paul IV.) gelingt es, die Inquisition wieder einzuführen. In 50 Jahren gibt es 219 Prozesse in Venedig. In aller Schärfe werden im venetianischen Staatsgebiet „Lutheraner“ verfolgt. Nur mit Mühe können die von der Regierung eingesetzten Laien, die „3 Savi all'Eresia“ (= drei Weisen zur Bekämpfung der Häresie) als Beisitzer die Härte der Urteile abmildern. Man möchte es eben mit den handelswichtigen evangelischen Fürsten im Norden nicht verderben.

Luther äußert sich 1528 in einem Brief an seinen ehemaligen Klosterfreund Gabriel Zwilling: „laetus audio de Venetis... quod Verbum Dei receperint“ (= mit Freude höre ich von den Bewohnern des Veneto, dass sie das Wort Gottes angenommen haben). Der venetianische Patrizier Gasparo Contarini, der schon 1511 eine Luther vergleichbare Be-



Riforma e Musica Reformation und Musik

der gro-ße Din-ge tut an uns und al-len
B) Siam gra-ti-a Te, Si-gnor, col cuo-re e con gli ac-
di - vi - no reg - gi - tor di tut - te le tue

GIORNATA CELI
ROMA
12/14 ottobre 2012
Siamo grati a Te, Signor,
col cuore e con gli accenti

Hän - den, den, ut - ter - leib
En - den, ti, er - no - sen
cen - ti, sen
gen - ti

ELKI-TAG
ROM
12/14 Oktober 2012
Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen

und Kin-des-bei-nen an un-zäh-lig
e dal-la gio-ven-tù lar-gi-to-o

CHIESA EVANGELICA LUTERANA IN ITALIA
Via Aurelia Antica, 391 / 00165 Roma / decanato@chiesaluterana.it

ELKI-Tag von der Gemeinde bezuschusst

Die lutherischen Gemeinden Italiens werden vom 12.-14. Oktober zum ELKI-Tag in Rom zusammenkommen. In diesem Jahr steht dieser kleine Kirchentag im Zeichen von „Reformation und Musik“. Neben einem interessanten Programm haben die Gemeinden auch die Gelegenheit, sich anderen vorzustellen. Der Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Fahrt zum ELKI-Tag großzügig zu unterstützen. Kinder und Jugendliche bekommen die gesamten Kosten für die Fahrt und Unterbringung erstattet. Erwachsene erhalten einen Zuschuss in Höhe von 100 €. Anmeldungen direkt im Dekanat (im letzten MITEINANDER findet sich ein Anmeldeformular) oder

über das Pfarramt. Anmeldeschluss ist der 1. September. Frühe Anmeldungen lohnen sich wegen günstigerer Unterbringung.

Giornata della CELI sovvenzionata dalla comunità

Le comunità luterane d'Italia si ritroveranno a Roma per la giornata della CELI dal 12 al 14 ottobre. Quest'anno questo piccolo giorno di chiesa ha luogo nel segno "della riforma e della musica". Oltre all'interessante programma, le comunità hanno la possibilità di presentarsi agli altri. Il consiglio ha deciso nell'ultima assemblea di sostenere generosamente il viaggio alla giornata della CELI: i bambini e i ragazzi riceveranno un rimborso totale per il viaggio e per il soggiorno; gli adulti riceveranno un contributo di 100 €. Ci si può iscrivere direttamente nel decanato (nell'ultimo MITEINANDER/INSIEME c'è un modulo d'iscrizione) oppure tramite l'ufficio pastorale. Il termine per l'iscrizione è il 1° settembre; conviene iscriversi per tempo per trovare delle sistemazioni più convenienti.

Resoconto del tesoriere

Il tesoriere Eberhard Mugler durante l'ultima assemblea della comunità ha annunciato alcune notizie negative e molte notizie buone: nell'insieme la comunità ha potuto chiudere il bilancio del 2011 in modo positivo. È particolarmente positivo l'andamento delle collette a Venezia dove l'anno scorso c'è stato un aumento del 35 per cento (3.630 € in totale). Al contrario le offerte durante i culti ad Abano sono diminuite del 14 per cento (3.130 €),



Dei discendenti di Cranach fanno visita alla comunità

Sono imparentati con Lucas Cranach nella 14° generazione. Katharina e Michael von Cranach hanno visitato Venezia e nella chiesa della comunità hanno ammirato il ritratto di Lutero del loro antenato. Michael von Cranach è uno psichiatra tedesco e ha contribuito in modo considerevole all'elaborazione della psichiatria nel periodo del nazionalsocialismo. Anche in Italia von Cranach è famoso per il suo lavoro. Il nostro membro della comunità Naomi Brenner ha stabilito il contatto con la nostra comunità. Anche la moglie Katharina Cranach, anche lei medico nei pressi di Monaco, è da sempre una "Cranach" ed è imparentata con il pittore di Wittenberg. Entrambi i Cranach si sono fatti fotografare volentieri con il quadro di Lutero. Hanno raccontato che spesso la gente fa loro delle domande sul nome che portano e che gli dispiace di non possedere un proprio "Lucas Cranach".

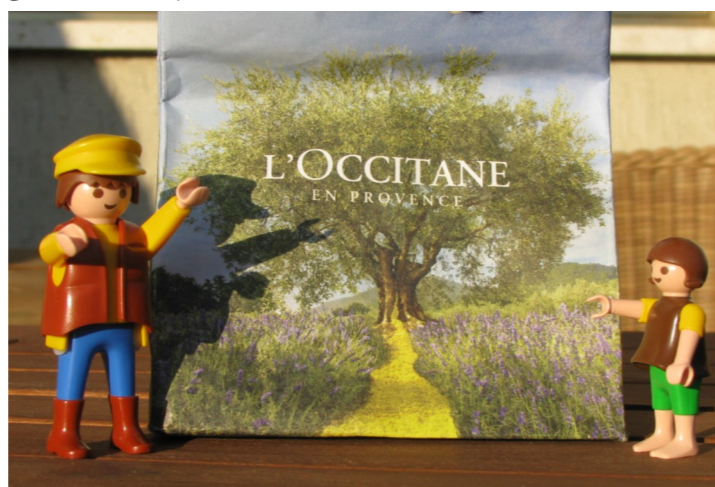
È stato pubblicato il libro sul Passage 2011

Per quindici settimane la mostra della Biennale Passage 2011 nella Sala della comunità ha provveduto per un forte afflusso di visitatori e ha suscitato un grande interesse. Probabilmente molti hanno ancora in mente le immagini dell'artistica barca rossa "Sisy" che è stata trascinata dagli artisti Thomas Huber e Wolfgang Aichner sulle Alpi e che è affondata nel canale al Campo Ss. Apostoli. Ora è stato pubblicato un catalogo bilingue in occasione della mostra del "dramma azionistico transalpino" nella galleria d'arte di Emden e in seguito nella National Gallery of Iceland a Reykjavik. Il libro della casa

editrice Hirmer mostra foto spettacolari dell'azione dalle Alpi e da Venezia e comprende oltre alle annotazioni del diario dei due artisti anche un'interpretazione teologica dell'avvenimento.

Konfirmandenunterricht

Zwei Jugendliche aus Teolo bereiten sich zurzeit auf die Konfirmation im nächsten Jahr vor. Im Konfirmandenunterricht erfahren die Konfirmanden, was die Grundlage des christlichen Glaubens ist, welche Texte und Lieder besonders wichtig sind und was eigentlich „evangelisch“ und „lutherisch“ bedeutet. Weitere Interessierte können sich gerne im Pfarramt melden.



Biblische Szene mit Playmobilfiguren beim Familiennachmittag: Der Vater heißt seinen verloren geglaubten Sohn willkommen. Una scena della Bibbia con figure Playmobil durante il pomeriggio per le famiglie. Il padre dà il benvenuto al figlio che credeva smarrito.

Le lezioni per i confermandi

Due ragazzi di Teolo al momento si stanno preparando alla confermazione dell'anno prossimo. Durante le lezioni i confermandi imparano qual è la base della fede cristiana, quali testi e canti sono particolarmente importanti e che cosa significa in realtà "luterano". Se altre persone sono interessate, lo possono segnalare all'ufficio pastorale.



kehrung im Sinne des sola gratia und sola fide erlebt hatte, treibende Kraft der Kirchen-



Gaspari Contarini, Patrizier und spätere Kardinal, hatte schon 1511 eine Luther vergleichbare Bekehrung im Sinne von sola gratia und sola fide.

erneuerung und bester Gesprächspartner der lutherischen Reformation des XVI. Jahrhunderts, wird 1535 aus dem Laienstand zum Kardinal erhoben. Zwei Grundanliegen der Kirchenreform stehen nun (bis heute?) einander gegenüber: Disziplin (Gehorsam) und Askese (G.P. Caraffa), Seelsorge und alleinige Heilsbedeu-

tung der Hl. Schrift (Luther). Venedig, von Rom politisch unter Druck gesetzt, lässt Caraffa zunehmend gewähren. Prominente und beliebte Kirchenvertreter werden eingekerkert, einige zum Tode verurteilt. Aus Furcht vor Volksprotesten wurde das Urteil nächstens durch Ertränken in der Lagune vor dem Lido vollzogen. Pietro Carnesecchi endet auf dem Scheiterhaufen vor der Engelsbrücke in Rom.

Dem mutigen, kraftvoll evangelisch predigenden Kapuziner-general Bernardino Ochino rät Contarini, nicht der Vorladung nach Rom zu folgen,

sondern in die Schweiz zu fliehen. Luther wird wiederholt um Fürsprache beim Schmalkaldischen Bund angerufen. Luther antwortet in zwei ausführlichen Briefen (Juni 1543, November 1544), die den evangelischen Glaubensbrüdern in Venedig, Vicenza und Treviso ein zeitloses Denkmal setzen: zu spät. In Deutschland siegt Karl V., in Venedig die Inquisition. Es überlebt kontinuierlich seit den dreißiger Jahren in aller Stille eine Gemeinde im Schutz der „Exklave“ des deutschen Kaufhauses. 1609 trifft sich zwecks Beratung der Vertreter der Johann Baptist Lentz mit Paolo Sarpi, dem Servitengeneral (als Jurist und Theologe forderte er als erster eine klare Trennung von Staat und Kirche!) und Beschützer der Evangelischen in Venedig.

Seit 1651 haben wir Kenntnis von Pastoren, die unter strenger Geheimhaltung ihr Amt bis 1806 führten, als Napoleon das deutsche Handelshaus auflöste, freie Religionsausübung gewährte. 1812 konnte Sebastian Heinzelmann die leerstehende „Scuola



dell' Angelo Custode" anmieten und ein Jahr später erstehen und der verbliebenen evangelisch-lutherischen Gemeinde vermachen.

Fondaco dei Tedeschi heute



“Eresia luterana” a Venezia Da cinquecento anni l’insegnamento di Lutero riscuote interesse nella città lagunare

Il 9 maggio dell’anno prossimo, la comunità luterana di Venezia festeggerà un anniversario particolare: nel giorno dell’Ascensione del 1813, celebrò infatti il suo primo culto nell’allora Scuola dell’Angelo Custode in Campo Santi Apostoli, ma la storia della comunità è ben più antica. Questo sarà anche espresso nell’introduzione ai festeggiamenti che si sta studiando: “La presenza luterana in Italia: 5 secoli a Venezia – 200 anni nel Campo Ss. Apostoli”. Nel testo successivo il teologo Frithjof Roch illustrerà gli inizi dell’insegnamento luterano e la comunità nella città lagunare.

Nel periodo natalizio del 1520 – riferisce il cronista veneziano Marin Sanudo sempre meticolosamente documentato – un Fra Andrea di Ferrara, agostiniano scomunicato, da una finestra sull’enorme campo adiacente alla chiesa del monastero agostiniano di S. Stefano, tenne una serie di prediche con un’affluenza fortissima di ascoltatori da tutta Venezia, “secondo dottrina luterana” in dura critica della Chiesa di Roma. L’immediata e ripetuta protesta di Roma non ebbe effetto.

Venezia in quel momento viveva culturalmente il suo periodo aureo. La protezione dei suoi rapporti commerciali, innanzitutto con i territori tedeschi, godeva di priorità assoluta. In faccende di religione si era tolleranti, purché non fosse messa in questione la sicurezza di Stato. Grande importanza era attribuita all’indipendenza

istituzionale della Chiesa di Venezia. Tramite il fastoso Fondaco tedesco nel centro della città inaugurato nel 1508, in cui le rappresentanze transalpine avevano il loro soggiorno obbligatorio e potevano organizzarsi con uno statuto proprio, nonché tramite i numerosi monasteri in città il patrimonio di pensiero di Martin Lutero si diffuse rapidamente in tutta Venezia. Nel 1524 in un messaggio papale di protesta per la prima volta furono menzionati i “conventicoli” luterani nel Fondaco. Questi si diffusero velocemente in tutto il territorio cittadino fin negli anni trenta. Il nunzio apostolico Aleandro nel 1535 si lamenta, in un rapporto a Roma, del gran numero di luterani, procedere contro i quali però sarebbe difficile, in quanto la popolazione dimostrerebbe alta stima verso di loro e non sarebbe disposta a collaborare ...

Il Fondaco dall’interno. Der Fondaco dei Tedeschi von innen.



Nachfahren Cranachs besuchen die Gemeinde



Sie sind in der 14. Generation mit Lucas Cranach verwandt. Nun haben Katharina und Michael von Cranach Venedig besucht und sich dabei das Lutherporträt ihres Vorfahren in der Kirchengemeinde angeschaut. Michael von Cranach ist deutscher Psychiater und hat Wesentliches zur Aufarbeitung der Psychiatrie in der Zeit des Nationalsozialismus geleistet. Auch in Italien ist von Cranach durch seine Arbeit bekannt. Unser Gemeindeglied Naomi Brenner hatte den Kontakt zu unserer Gemeinde vermittelt. Katharina Cranach, ebenfalls Ärztin in der Nähe Münchens, ist auch schon immer eine „Cranach“ gewesen und mit dem Wittenberger Maler verwandt. Beide Cranachs ließen sich gerne mit dem Lutherbild fotografieren. Sie erzählten, dass sie oft wegen ihres Namens angesprochen werden und bedauerten, dass sie selbst keinen eigenen „Lucas Cranach“ besitzen.

Buch zu Passage 2011 erschienen

Fünfzehn Wochen sorgte die Biennaleausstellung Passage2011 in der Sala der Gemeinde für mächtigen Andrang und großes Interesse. Die Bilder des roten Kunstbootes „Sisy“, das von den Künstlern Thomas Huber und Wolfgang Aichner über die Alpen gezogen wurde und im Kanal am Campo Ss. Apostoli unterging, mögen vielen noch in Erinnerung sein. Nun ist anlässlich der Ausstellung des „aktionistischen, transalpinen Dramas“ in der Kunsthalle in Emden und anschließend in der National Gallery of Iceland in Reykjavik ein zweisprachiger Katalog erschienen. Das Buch im Hirmer-Verlag zeigt spektakuläre Bilder der Aktion aus den Alpen und Venedig und umfasst neben den Tagebuchaufzeichnungen der Künstler auch eine theologische Deutung des Geschehens.

Aus der Gemeinde/Dalla comunità:



**Getauft wurde/
É stato battezzato:**
Jacopo Renato
Graziussi, Venedig

**Neue Mitglieder
und Freunde/Nuovi
membri e amici:**
Gisela Lehmann und
Paolo Brait, Venedig,
Berlin und
Friedericke Raaf und
Alvise Graziussi

mit Jacopo Renato, Venedig

Getraut wurden/Si sono sposati:
Daniel und Daniela Brauch, Dortmund



protestanti furono smantellate e trasferite sull'altro lato dell'isola, vicino a S. Michele, dove ancora oggi si trova il cimitero protestante.

La conclusione della relazione del prof. Oswald ha suscitato una grande ovazione nella sala, ma ha spinto anche qualche convenuto ad intervenire per approfondire qualche aspetto non chiaro o forse non toccato dal racconto orale.

Così un intervento ha chiesto chiarimenti sui rapporti (politici oltre che religiosi) tra il Fondaco dei tedeschi e la Serenissima; altri/e hanno sottolineato che forse nel Fondaco esistevano comunità religiose diverse dal luterani-evangelici o addirittura che si dava per nota anche la presenza di mercanti fiamminghi (olandesi) o di altre nazionalità di lingua tedesca ma che tedeschi/luterani forse non erano. A tutti le risposte di Stephan Oswald sono state esaurienti e documentate (per quanto possibile) sottolineando, anche con un po' di ironia, che la Serenissima manteneva buoni rapporti anche con le comunità non di fede cattolica perché quel che le premeva, in primis, era il buon rapporto commerciale-economico con chiunque trattasse affari e quindi portava denaro alla Repubblica stessa, visto il buon funzionamento del sistema dei dazi e delle tasse varie sulle merci importate. Come sempre il denaro vinceva là dove l'ottusità di certi responsabili religiosi (cattolici) non vedeva ragione o motivo di una buona convivenza.

Un finale conviviale con un breve aperitivo e qualche dolce di famiglia ha chiuso questa mattinata nell'atrio della chiesa Evangelica-

luterana. Possiamo soltanto ringraziare, in conclusione, la Comunità e l'autore per questa pubblicazione, in lingua italiana, su temi storici e culturali legati alla Comunità stessa.

Guido Cavallo

Il libro può essere acquistato presso la comunità al prezzo di 12 Euro.

Visitation der Gemeinde

Vom 9.-12. November wird die Kirchenleitung unsere Gemeinde visitieren. „Die Visitation dient dem Besuch, der Beratung und der dienstlichen Aufsicht der Gemeinden und ihrer Pfarrer/innen“, so steht es in der Visitationsordnung. Da die Zeit der Konsistoriums doch sehr begrenzt ist, wird sich vieles an diesem Wochenende konzentrieren: Gottesdienst, Familiennachmittag, Kirchenvorstandssitzung, Treffen mit der Gemeinde, ökumenische Aktivitäten – und das auch an zwei Predigtorten: Venedig und Abano Terme. Der Kirchenvorstand bittet deshalb die Gemeinde schon jetzt, sich diesen Termin freizuhalten.

La visitazione della comunità

Dal 9 al 12 novembre, il concistorio visiterà la nostra comunità. "La visitazione serve ad andare a trovare, a consigliare e a supervisionare il lavoro delle comunità e dei loro pastori/pastore" è quanto sta scritto nell'ordinamento della visitazione. Siccome il tempo del concistoro è molto limitato, sarà un fine settimana molto denso: il culto, il pomeriggio dedicato alle famiglie, l'assemblea del presbiterio, gli incontri con la comunità, le attività ecumeniche... Il presbiterio prega quindi la comunità di tenersi libera fin d'ora per questo appuntamento.

Nel 1527 arriva il contraccolpo. Il vescovo Gian Pietro Caraffa (dopo il saccheggio di Roma da parte degli imperiali fuggito nella città lagunare, più avanti nominato cardinale e poi eletto papa col nome di Paolo IV°) riesce a reintrodurre l'Inquisizione. In 50 anni a Venezia si celebrano 219 processi. Con ogni durezza nel territorio di Stato vengono perseguitati i "luterani". Solo a fatica i laici nominati dal governo della Serenissima, i "tre Savi all'Eresia" come associati al tribunale ecclesiastico, riescono a mitigare la severità dei verdeti. Ad ogni costo il governo vuole evitare di guastare i rapporti commerciali con i principi evangelici d'oltralpe. Lutero nel 1528, in una lettera al vecchio amico del tempo in convento Gabriel Zwilling, afferma: "laetus audio de Venetis..., quod Verbum Dei receperint" (= a proposito dei Veneti apprendo con gioia che hanno accolto la Parola di Dio). Il patrizio veneziano Gasparo Contarini che già nel 1511 aveva vissuto una conversione paragonabile a quella di Lutero nel senso di sola gratia e sola fide, promotore di spicco del rinnovamento della Chiesa e miglior partner di dialogo teologico della Riforma luterana del XVI° secolo, nel 1535 dalla condizione laicale viene nominato cardinale. Ora stanno a confronto due intenzioni di fondo per la riforma della Chiesa: disciplina (obbedienza) e asceti (G.P. Caraffa), cura pastorale e unica norma di salvezza nella S. Scrittura (M. Lutero).

Venezia, messa sotto pressione politica da Roma, sempre più lascia mano libera a Caraffa. Insigni e amati rappresentanti della chiesa veneziana vengono incarcerati, alcuni condannati a morte. Per timore delle proteste della popolazione la sentenza

veniva eseguita di notte per annegamento nella laguna davanti al Lido. Pietro Carnesecchi finisce sul rogo davanti al Ponte degli Angeli a Roma. Al generale dei frati capuccini Bernardino Ochino, coraggioso ed eccellente predicatore evangelico, Contarini consiglia di non obbedire alla citazione a Roma, bensì di fuggire in Svizzera.



Paolo Sarpi

Ripetutamente a Lutero viene chiesto di intercedere presso la Lega di Smalcaldia. Lutero risponde in due lunghe e dettagliate lettere (giugno 1543, novembre 1544) che per i fratelli di fede evangelici a

Venezia, Vicenza e Treviso rappresentano un monumento senza tempo. Troppo tardi. In Germania vince Carlo V°, a Venezia l'Inquisizione. Sopravvive con continuità dagli anni trenta in poi in gran silenzio una comunità al riparo dell'exclave del Fondaco dei Tedeschi.

Nel 1609 il rappresentante dei principi evangelici Johann Baptist Lenk si incontra per un consulto con Paolo Sarpi, il generale dei Padri Serviti (come giurista e teologo per primo reclamò con forza la chiara separazione fra Chiesa e Stato!) e saggio protettore degli evangelici a Venezia. Dal 1651 abbiamo conoscenza di pastori che sotto rigida segretezza svolsero il loro ministero fino al 1806, quando Napoleone confiscò il Fondaco dei Tedeschi e concesse libertà di esercizio di religione. Nel 1812 Sebastian Heinzelmann poté prendere in affitto la "Scuola dell'Angelo Custode" rimasta vuota e un anno dopo acquistarla e regalarla alla comunità evangelica luterana rimasta.



Die Inquisition, die Lebenden und die Toten

Deutsche Protestanten in Venedig

Am 21. April 2012 lud die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Venedig aus ganz besonderem Anlass in die Kirche am Campo Ss. Apostoli ein: die Buchvorstellung von Stephan Oswalds »L'Inquisizione, i vivi e i morti. Protestanti tedeschi a Venezia«, dessen deutsche Originalausgabe bereits 1989 erschienen war.

Vorab einige kurze Angaben zum Autor der Forschungsstudie:

Stephan Oswald, abgeschlossenes Hochschulstudium in Münster, derzeit als Dozent für deutsche Literatur an der Universität Parma tätig, unterrichtete deutsche Sprache und Literatur an verschiedenen italienischen Hochschulen (darunter auch die Cà Foscari in Venedig). Forschungsschwerpunkte setzte er in der Goethezeit und in der Weimarer Republik sowie auf verschiedene Aspekte der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, darunter auch einige Übersetzungen italienischer Werke.

Vor dem eigentlichen »Geschichtsvortrag« durch den Autor selbst, führte Herausgeberin Marlis Schleissner-Beer gekonnt zum Buch und Thema hin. Sie verlas ihre Präsentation auf Deutsch und ließ den Text an die anwesenden Italienerinnen und Italiener zum Mitlesen auf Italienisch verteilen.

Die Begrüßung durch Gemeindepräsidentin Lore Sarpellon und Pastor Bernd Prigge

unterstrich die Bedeutung des Buches vor allem, aber nicht nur, für die Gemeinde Venedig, denn gut zwanzig Jahre nach der Erstveröffentlichung in deutscher Sprache können Stephan Oswalds Forschungsergebnisse noch gut nutzbar gemacht werden, zumal sie nun mit Hilfe italienischer Gelehrter, Freunde und Lutheraner in aktualisierter Form vorliegen. Konzept und Zielsetzung des Forschungswerks wurden folglich direkt zu Beginn seiner Ausführungen vom Autor, Prof. Stephan Oswald, in perfektem Italienisch selbst erläutert.

Das meist zweisprachige Publikum der gut besuchten Veranstaltung setzte sich aus Gemeindegliedern und besonders am Forschungsthema interessierten Menschen zusammen. Stephan Oswald erinnerte daran, dass sich das gesamte Leben (und auch der Tod) der aktiven Lutheraner in Venedig im Handelshaus des Fondaco dei Tedeschi (das deutsche Haus) abspielte. Im Fondaco befand sich ein Handelsgefüge einzelner miteinander verbundener Lager und Geschäfte mit Blick auf den Canal Grande, gegenüber der Rialto-Brücke.

Am interessantesten und lebendigsten wurde die Geschichtserzählung Stephan Oswalds mit Sicherheit an der Stelle, an der es um die Toten ging, denn am Beispiel der besonderen Beziehungen zwischen der »Alemannischen Nation« und der »Serenissima Repubblica« veranschaulichte er besonders deutlich, wie schwer es die Lutheraner, ob deutscher Abstammung oder nicht, in Venedig mit dem Leben (und Sterben) einst hatten.



rappresentassero un pericolo per la popolazione, poiché erano collocati nelle zone periferiche della città e disposti in modo tale da non essere raggiunti dall'acqua alta, venivano utilizzati pochissimo e si manteneva invece l'abitudine di inumare i defunti nelle chiese. Fu Napoleone, con un editto, a disporre la chiusura di tutti i luoghi di sepoltura in città e fu prevista allora l'istituzione di un unico cimitero municipale su una delle isole vicine. La scelta cadde su San Cristoforo, un'isola a nord-ovest della città. Oggi essa non è più riconoscibile nella sua forma originaria, poiché nel 1839 fu unita alla vicina isola di San Michele a formare quello che è ancora oggi il cimitero municipale.

Le prime testimonianze su San Cristoforo risalgono al 1332, anno in cui un tale Bartolomeo Verde inoltrò al Maggior Consiglio della Repubblica una richiesta di autorizzazione ad acquistare un terreno sull'isola e a costruirvi un mulino; ottenendo infine l'autorizzazione di fondare sull'isola un'istituzione benefica intitolata ai patroni Ss. Cristoforo e Onofrio.

Le prime testimonianze su San Cristoforo risalgono al 1332, anno in cui un tale Bartolomeo Verde inoltrò al Maggior Consiglio della Repubblica una richiesta di autorizzazione ad acquistare un terreno sull'isola e a costruirvi un mulino; ottenendo infine l'autorizzazione di fondare sull'isola un'istituzione benefica intitolata ai patroni Ss. Cristoforo e Onofrio.

In verità nel 1797, con la fine della Serenissima, decretata da Napoleone la comunità poté uscire dalla clandestinità e apparire pubblicamente poiché ai protestanti, come a tutte le altre confessioni religiose, fu

riconosciuta uguale libertà di culto. Ma con la caduta della Repubblica i mercanti tedeschi persero ogni privilegio, tra cui il Fondaco che dovettero lasciare nel 1806.

Anche l'isola di S. Cristoforo fu requisita dall'amministrazione napoleonica per farvi una caserma e l'intera area-compreso il cimitero protestante- fu dichiarata zona militare.



Nel 1811 furono intrapresi i lavori per la costruzione di un unico grande cimitero comunale, unendo nel contempo le due isole di S. Cristoforo e S. Michele. Purtroppo le

autorità di Venezia non erano disposte a riconoscere alle comunità non cattoliche il diritto di avere un proprio luogo di sepoltura a S. Michele. La proposta di allontanare il cimitero protestante e quello greco (ortodosso) dimostra come a Venezia non si intendesse adeguare le deliberazioni a un riconoscimento e spirito di tolleranza, subentrato con l'era napoleonica che non assegnava alla chiesa cattolica alcuna posizione di preminenza, riconoscendo uguali diritti anche alle altre confessioni. Tuttavia il tentativo di escludere i protestanti e i greci (ortodossi) dal cimitero comune fallì e l'autorità comunale fu costretta a cedere loro un posto a S. Cristoforo, senza per questo equiparare i loro diritti a quelli dei cattolici. Alla fine del secolo XIX, nel corso di una ristrutturazione del cimitero, le tombe dei protestanti furono smantellate e trasferite sull'altro lato dell'isola, vicino a S. Michele,



Stephan Oswald

L'Inquisizione, i vivi e i morti. Protestanti tedeschi a Venezia

Il 21 aprile scorso, nella Sala della chiesa luterana, in CampoSs. Apostoli, si è verificato un avvenimento molto importante per tutta la Comunità Evangelica-Luterana di Venezia: la presentazione del libro di Stephan Oswald: «L'Inquisizione, i vivi e i morti. Protestanti tedeschi a Venezia».

Un breve cenno alla personalità dell'autore della ricerca-studio:

Stephan Oswald, laureato a Münster, attualmente docente di letteratura tedesca presso l'Università di Parma, ha insegnato lingua e letteratura tedesca presso vari Atenei italiani (tra cui Cà Foscari a Venezia); ha inoltre incentrato i suoi studi nel periodo della Goethezeit e della Repubblica di Weimar e su vari aspetti dei rapporti culturali tra Italia e Germania, fra cui alcune traduzioni di opere letterarie italiane. Molto appropriata la presentazione fatta in anteprima alla «lezione storica» dello stesso autore del libro, dalla curatrice Marlis Schleissner-Beer. La presentazione,

letta in lingua tedesca, è stata consegnata nella traduzione ai convenuti di lingua italiana.

Il saluto di Lore Sarpellon, presidente della Comunità e del Pastore Bernd Prigge hanno confermato l'importanza per la Comunità luterana, ma non solo, dell'opera e della ricerca di Stephan Oswald quale contributo usufruibile ed aggiornato, a 20 anni dall'edizione in lingua tedesca, dagli studiosi, dagli amici e dai luterani di lingua italiana.

Il concetto e lo scopo dell'opera-studio è stato quindi ribadito all'inizio del suo intervento dallo stesso autore, il prof. Stephan Oswald in un perfetto italiano rivolto alla vasta platea (certamente bilingue) di frequentatori della chiesa o solo interessati alla ricerca storica. Senza avere la pretesa di fare una cronaca dettagliata della conferenza, ricordo che S. Oswald ha rammentato che tutta la vita (e la morte) dei praticanti luterani in Venezia si è svolta dentro di quel particolare edificio che è il Fondaco dei Tedeschi (das deutsche Haus), un insieme di strutture collegate tra loro, affacciato sul Canal Grande, di fronte a Rialto, contenente all'interno magazzini e uffici.

Certamente il racconto-storia di Stephan Oswald ha il suo momento più interessante e vivace nelle vicende dei morti, perché nei particolari rapporti tra Nazione Alemanna e Serenissima Repubblica si evidenzia quanto difficile e particolare sia stata la vita (e la morte) dei luterani, tedeschi e non, a Venezia.

Benché i cimiteri pubblici non



Marlis Schleissner-Beer, Stephan Oswald, Lore Sarpellon

Die Geschichte des Friedhofs von San Michele wurde dabei besonders ausführlich behandelt, spiegelt sie doch perfekt die politische Lage und ihre jeweilige venezianische Ausformung im Wandel der Zeiten wider. So konnte man vom Umgang mit den (protestantischen) Verstorbenen ablesen, welcher Grad religiöser Toleranz gegenüber den Lebenden gerade erreicht worden war.

Am Ende seines Vortrags (eineinviertel Stunden spannender und fesselnd formulierter Themen) erhielt Prof. Oswald Ovationen vom begeisterten Publikum. Einige Teilnehmende ergriffen anschließend die Gelegenheit beim Schopfe, um an manchen Stellen nachzuhaken, die ihnen entweder nicht beim ersten Zuhören klar geworden waren oder die sie im mündlichen Vortrag vermisst hatten. So wurde z. B. um genauere Ausführungen zum Thema der (nicht nur religiösen, sondern auch politischen) Beziehungen zwischen dem Fondaco dei Tedeschi und der Serenissima gebeten.

Jemand wies auch darauf hin, dass der Fondaco nicht nur den evangelisch-

lutherischen Händlern vorbehalten war, sondern auch von Vertretern anderer Konfessionen genutzt wurde und dass gar flämische (holländische) und aus anderen Ländern stammende Handelsherren im Fondaco weilten, die zwar deutschsprachig, aber nicht unbedingt Deutsche und/oder Lutheraner waren.

Stephan Oswald ging auf alle Fragen ausführlich und sachkundig ein. Mit einem Hauch von Ironie betonte er auch, dass die Serenissima auch mit nicht-katholischen Gemeinden gute Beziehungen pflegte, da es ihr in erster Linie darum ging, die Handelsbeziehungen zu fördern, um Geld in die Staatskasse zu spülen. Schließlich verdiente die Seerepublik durch Steuern und Zoll auf Außenhandelsüter jedes Mal mit. Wie so oft, siegte das Geld, wo die Engstirnigkeit einiger (katholischer) Kirchenvertreter keinen Sinn und Zweck in einem guten Zusammenleben sah. Der Vormittag in der evangelisch-lutherischen Kirche klang im Vorraum mit einem Aperitif und selbstgebackenem Kuchen aus. Bleibt uns nur, Gemeinde und Autor für diese Publikation in italienischer Sprache zu danken, die geschichtliche und kulturelle Themen aufgreift, die direkt mit der Gemeinde zu tun haben.

Guido Cavallo

Das Buch kann zum Preis von 12 Euro erworben werden. Die deutsche Fassung ist inzwischen vergriffen. Eine Zusammenfassung des Buches findet sich unter www.kirche-venedig.de



Veranstaltungskalender

Datum/ Data	Uhr/ Orario	Ort/Luogo	Veranstaltung/ Attività
Sa/sa 21.7.	10.30 h	Sala Venezia	Piccola colazione comunitaria/Gemeindefrühstück "I canti evangelici più famosi che tutti devono conoscere"- una colazione musicale "Die berühmtesten evangelischen Lieder, die alle kennen sollten" - ein musikalisches Frühstück Evangelische Lieder und ihre Hintergründe
Do/gio 26.7.	21.00 h	Pfarrhaus Abano Terme	Kino im Pfarrgarten: "Little Miss Sunshine" Cinema nel giardino del pastore: "Little Miss Sunshine"
Sa/sa 28.7.	14.00	Chiesa Venezia	Trauung Ehepaar Lühmann, Venedig Matrimonio Britta und Matthias Lühmann, Venezia
So/do 9.9.	11.00	Josephskapelle, Abano Terme	Gottesdienst/Culto
	17.00	Chiesa Venezia	Gottesdienst/Culto
Do/gio 13.9.	20.00	Pfarrhaus Abano Terme	Gesprächskreis: "Marc Chagall—Leben und Werk"
Sa/sa 15.9.	10.30	Sala Venezia	Colazione comunitaria/Gemeindefrühstück mit Bischof Ralf Meister, Hannover con il vescovo Ralf Meister, Hannover Thema noch offen
So/do 16.9.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
Mi/mer 19.9.	20.00	Casa Pastorale Abano Terme	Introduzione alla etica luterana. Einführung in die lutherische Ethik. In lingua italiana.
Sa/sa 22.9.	15.30— 18.00	Familie Mugler, Circuito Monterosso, 25 Feriolo di Teolo	Gemeindefest mit Gottesdienst zum Erntedank. Bitte Gemüse, Obst, Kuchen etc. für Deko und Salat mitbringen. Wir schnippeln dann gemeinsam. Telefon Mugler 049/9902543



Datum/ Data	Uhr/ Orario	Ort/Luogo	Veranstaltung/Attività
So/do 23.9.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
	17.00	Chiesa Venezia	Andacht mit Hochzeitsjubiläum
Sa/sa 29.9.	16.00	Pfarrhaus Abano Terme	Familiennachmittag "Wer war Onesimus?"
So/do 30.9.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
So/do 7.10.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
Do/gio 11.10.	20.00	Pfarrhaus Abano Terme	Gesprächabend "Was ist Glück?" / "Cosa è felicità?"
Fr/ven 12.-14.11.		Rom/Roma	Kirchentag/Giornata CELI
So/do 14.10.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
	17.00	Chiesa Venezia	Gottesdienst/Culto
Sa/Sa 20.10.	10.30	Sala Chiesa Venezia	Gemeindefrühstück/Colazione comunitaria "Die deutsche Kaufmannschaft in Venedig des 18. Jahrhunderts" mit Dr. Magnus Ressel, Padua
So/do 21.10.	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
Sa/sa 27.10	16.00	Pfarrhaus Abano Terme	Familiennachmittag/Incontro delle famiglie "Jona und der Wal"
So/do 28.10	11.00	Josephskapelle Abano Terme	Gottesdienst/Culto
		Chiesa Valdese, Venezia	Reformationsgottesdienst mit den Waldensern/ Culto della Riforma in lingua tedesca-italiana con la comunità valdese